

Dorf und Grosstadt Bukarest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 41

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

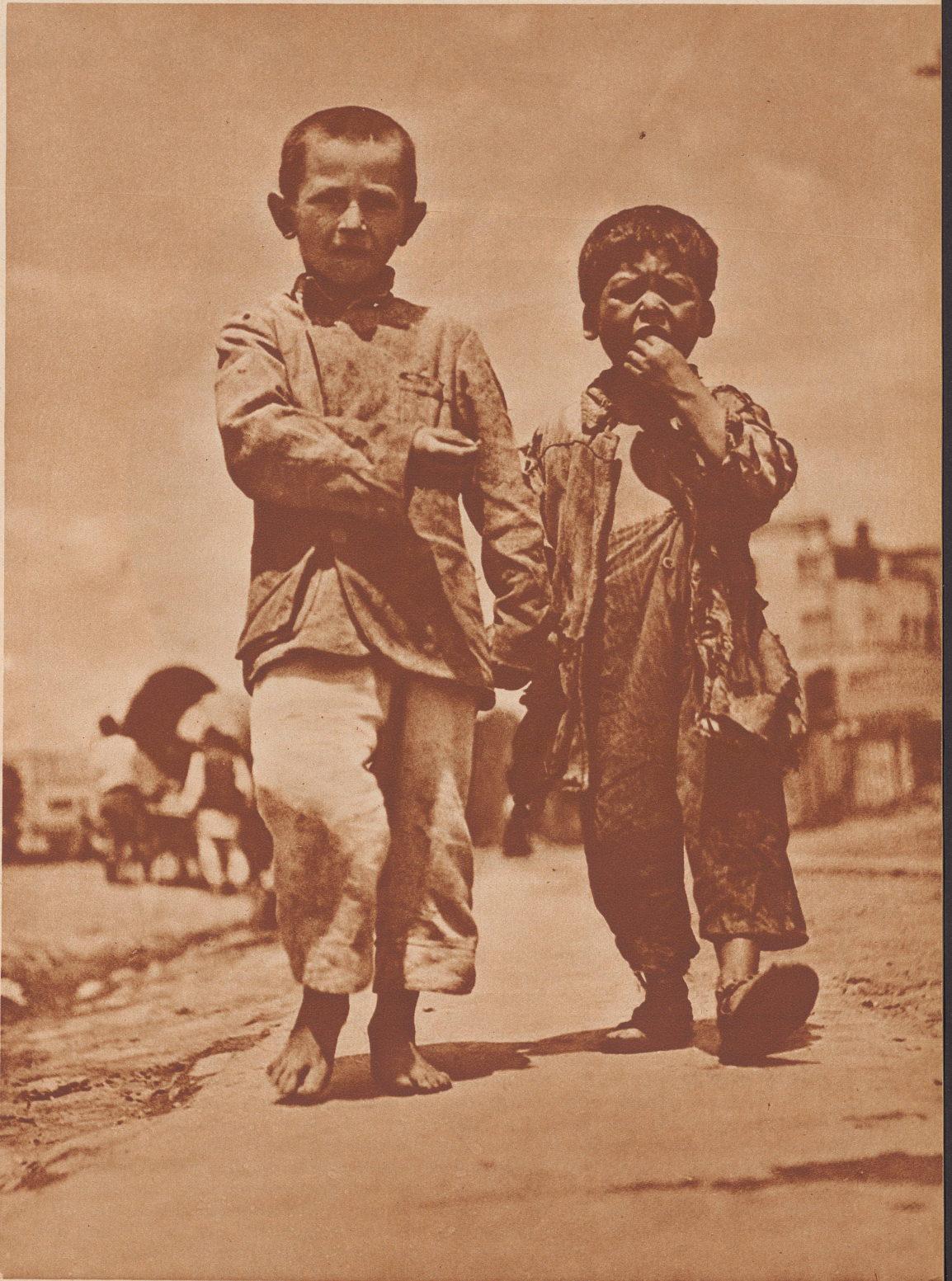
Bucuresti (sprich Bukurescht) ist die Stadt der großen Gegensätze. Hier prallen Armut und Reichtum aufeinander wie selten anderswo. Auf der einen Seite ein gleiches Elend in Nahrung, Kleidung und Behausung, auf der andern ein offensichtlich zur Schau getragener Luxus, der bei uns aufreizend wirken müßte. Das ist in Bukarest so an der Tagesordnung seit jener Zeit, da die von der Hohen Pforte in die untertänige «wilde Walachei» gesandten griechischen Statthalter eine prunkvolle Hofhaltung führten, das dazu notwendige Geld mit allen Mitteln von ihren Untergebenen erpreßten und so das von Natur aus überreiche Land binnen kurzem an den Rand des Abgrundes brachten.

Die großen Gegensätze sind geblieben. Sie berühren sozusagen alle Belange des täglichen Lebens. Aber sie werden gemildert durch jenen, von den Türken übernommenen und den Rumänen eigen gewordenen Fatalismus, der die, die auf der Schattenseite stehen, ihr schweres Los mit einer gewissen Gleichmütigkeit tragen läßt. So ist trotz allem der Neid weniger bekannt als bei uns.

Bukarest hat in den Jahren seit dem Kriege einen starken Aufschwung genommen, und seine Einwohnerzahl dürfte heute nahe der Millionengrenze liegen, während sie noch 1914 nicht mehr als 300 000 betrug. Den Aufstieg zur Großstadt verdankt Bukarest wohl in erster Linie dem Umstande, daß Rumänien als Ganzes stark vergrößert aus den Feindseligkeiten hervorging: 295 000 Quadratkilometer Fläche gegen 140 000, 18 Millionen Einwohner gegen deren 8. Die Hauptstadt füllte sich erstmals zum Bersten mit Beamten und Militär. Als dann vor einigen Jahren als Folge der Weltwirtschaftskrise die Preise der landwirtschaftlichen Produkte des Landes ins Bodenlose sanken, begann die Abwanderung der Bauern von den Dörfern in die Städte. Bukarest konnte diesen gewaltigen Zustrom aufnehmen. Bedingt durch eine starke Entwertung der Landeswährung und der damit parallel laufenden Flucht in die Sachwerte wird dort seit zwei, drei Jahren riesig viel gebaut. Es wurde und wird zum Teil Vorbildliches geschaffen. Aber es ist auch viel Tünche dabei. Davon weiß der Handelsteil der Bukarester Zeitungen zu berichten und hier und da auch eine allerdings erschütternde Reportage aus den Vorstädten. Dann merkt der Leser, daß Bukarest zu einem Teil zwar Großstadt geworden, zum andern aber doch Dorf geblieben ist. So wird es wohl noch lange sein.

F. X. G.

Aufnahmen von Paul Senn



Das ist echte Bukarester Mahala (Vorstadt). Dieses in die klangvolle rumänische Sprache übernommene türkische Lehnwort hat aber hier einen besondern, bitteren Beigeschmack: Mahala bedeutet Gosse und verrufenes Viertel, bedeutet verwahrloste Jugend und Elend der Großen. Mahala bedeutet eine Welt, die tief unter der des Dorfes ist. Und dabei hat diese Mahala mit ihren windschiefen Häusern und schmutzigen Hütten, mit ihren ungepflasterten Straßen und den sich lustig darauf tummelnden Borstentieren bis noch vor einigen zwanzig Jahren bis fast an die Stadtmitte von Bukarest herangereicht.

Dorf und Großstadt Bukarest